

№ 63. 26ster Jahrgang. Freitag, den 14. März 1856.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 13. März. Heute Morgen um 8 Uhr fand das feierliche Begräbniß des General-Polizei-Director v. Hinckeldey in einer Weise Statt, welche der Stellung des Verstorbenen eben so entsprach, als der Verehrung, welche er namentlich im Kreise seiner Beamten genoß. Bald nach 7 Uhr hatten sich die Abtheilungen der Schutzmannschaft und Feuerwehr, welche die Leichenparade bildeten, aufgestellt. Die Leiche war in dem an den Treppenflur anstoßenden Saal in Parade aufgestellt. Dem Eingange gegenüber befand sich eine kleine schwarz verhängte Estrade, auf welcher man eine Nische von dichtbelaubten Zweigen gebildet hatte. Hohe Lebensbäume, welche bis an die Decke reichten, bildeten gleichsam die Säulen dieser Trauerhalle, vor welcher sechs etwa 4 Fuß hohe Trauer-Kandelaber zu je drei Kerzen einen falben Schein verbreiteten. Vor dieser Estrade stand der schwarze Sarg, reich mit Blumen geschmückt, über welchem sich ein Dach von riesigen Palmzweigen wölbte. Vor dem Sarge war das Ordenskissen aufgestellt, während diese ganze Gruppe durch Kränze und Palmzweige abgeschlossen wurde. Sämmtliche Minister waren anwesend, ebenso der Hofmarschall Graf Keller, Alexander v. Humboldt, die Generale v. Neumann, v. Wrangel, v. d. Gröben, v. Schlichting (Kommandant von Berlin), eine große Anzahl von Abgeordneten. Um halb 9 Uhr erschienen die K. Prinzen, zuerst der Prinz Adalbert, dann die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl Friedrich und Georg. Um 9¼ Uhr erschien Se. Majestät der König. Allerhöchstderselbe trat zuerst bei der Wittwe des verstorbenen General-Polizei-Direktors ein und ging dann durch deren Zimmer in den Trauersaal. Hier bildeten Se. Majestät und die Königl. Prinzen einen Halbkreis, innerhalb dessen die Hinterbliebenen vor dem Sarge knieeten. Um 9¼ Uhr begann in dem eben beschriebenen Saale ein Trauer-Gottesdienst, eingeleitet durch einen, von Sängern des Dom-Chores unter Leitung des Musik-Direktors Neithardt ausgeführten Choral, der abwechselnd von der Versammlung unter Begleitung des Musik-Korps der Schutzmannschaft gesungen wurde. Hierauf hielt Hr. Prediger Blanc die Leichenrede. Nach einem einleitenden Gebete wies der Redner auf die Vorzüge des Verstorbenen und seine hervorragenden Eigenschaften als Beamter, Familienvater und Bruder, als Freund und Christ hin, zeigte, wie die Liebe die Verhältnisse und die Ungunst des Schicksals am Grabe ausgleiche und auch hier Schweigen auferlege und mit Hoffnung auf Wiedersehn vertröste, wo nicht der Herr über Leben und Tod, sondern die unglückselige Verirrung des Augenblicks den Tod herbeigeführt. Der schönste Denkstein, der ihm gesetzt worden, sei die Thräne, welche sein König an seinem Grabe weine. In der That war Se. Maj. auf's tiefste ergriffen, Thränenströme bedeckten fast unaufhörlich sein Gesicht. Nach Beendiguug dieser Feier wurde der Sarg von 12 Schutzmanns-Wachtmeistern auf den Leichenwagen gesetzt, neben welchem auf jeder Seite 6 Wachtmeister der Schutzmannschaft, und je 6 Oberfeuerwerker einhergingen. Die Quasten am Leichentuch des Wagens wurden von den Herren Polizei-Direktoren Seeger, Maaß, Hofrichter und Stieber, welche in Galla-Uniform erschienen waren, getragen. Den Zug eröffnete eine Abtheilung berittener Schutzmannschaft, welcher sich Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten, der Gewerke, ferner die Schützen-Gilden in corpore von Berlin, Charlottenburg und Köpenick mit ihren Musik-Korps, Veteranen-Vereine und andere Korporationen anschlossen. Hierauf folgte die Trauerparade der Feuerwehr und Schutzmannschaft, unter Vortritt ihres Musik-Korps. An sie schlossen sich eine Anzahl Trauer-Marschälle hinter welchen die zahlreichen Orden des Verstorbenen auf einem weißen Seidenkissen getragen wurden. Nun kam der einfache Leichenwagen, von 4 Pferden gezogen, und hinter ihm das Pferd des Verstorbenen, von einem Reitknecht geführt. Darauf begann ein unabsehbarer Zug der eigentlichen Leichenbegleitung, bestehend aus Personen der verschiedensten Corporationen. Das von dem Verstorbenen neu organisirte Corps der Nachtwächter in ihrer neuen Dienstracht, schloß den Personen-Zug. Darauf eröffneten 5 Königl. Galla-Wagen von 6 Pferden gezogen, die J. J. M. M. der König und die Königin und J. J. Königl. Hoheiten, der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Albrecht gesendet, eine Reihe von wenigstens 300 Wagen.

— Der französische Gesandte hat am 12. dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel eine Depesche Walewski's übergeben, der als Organ der Pariser Konferenz unter Mittheilung des betreffenden Protokollextrakts an Preußen die Einladung richtet, aus Gründen des europäischen Interesses und als Mitunterzeichner des Vertrages von 1841 Bevollmächtigte zur Theilnahme an den Verhandlungen der Konferenzen zu ernennen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird sich, wie wir hören, morgen (14) Abend nach Paris begeben, um Preußen bei der Friedens-Konferenz zu vertreten. In der Begleitung Sr. Excellenz werden sich befinden die Legations-Räthe Frhr. v. Rechenberg und Harry v. Arnim, der Geheime Hofrath Weymann und der Kanzler Ebert. (N. Pr. Z.)

— Seit langen Zeiten ist uns kein russisches Schriftstück von solch' wichtiger Bedeutsamkeit vorgekommen, als das gegenwärtig bekannt gewordene Schreiben des Großfürsten Konstantin, in seiner Eigenschaft als Groß-Admiral, an den unter ihm stehenden russischen Marineminister gerichtet. In diesem Schreiben kommen folgende höchst charakteristische Stellen vor, die das ganze russische Staatswesen betreffen: „Die Vielfältigkeit des Formenwesens erstickt bei uns die Spannkraft der administrativen Thätigkeit und deckt die allgemein bei uns verbreitete offizielle Lüge mit Straflosigkeit. Werfen Sie einen Blick auf die jährlichen Rechenschaftsberichte und Sie finden, daß überall das Größtmöglichste ausgeführt ist, überall Fortschritte gemacht sind, überall die vorgeschriebenen Arbeiten, wenn auch nicht übereilt, doch nach Maßgabe des Bedürfnisses fortschreiten. Aber fassen Sie einmal die Thatsachen in's Auge, prüfen Sie dieselben, entkleiden Sie sie von allem falschen Farbenschmuck, trennen Sie das, was ist, von dem, was zu sein scheint, das Wahre vom Falschen oder Halbwahren, und es wird sich selten ein positives und fruchtbringendes Resultat zeigen. Auf der Oberfläche Schimmer, im Grunde Fäulniß (Corruption). Inmitten der Erzeugnisse unserer amtlichen Phraseologie hat die Wahrheit keinen Platz; sie verbirgt sich unter dem Styl, aber wo ist der amtliche Leser, der sie immer zu entziffern versteht? Ich bitte Ew. Excellenz, diese wahrhaften Worte allen Büreau's und Beamten des Marine-Ministeriums mitzutheilen, von denen wir im Beginn des nächsten Jahres Rechenschaftsberichte über das, was in dem eben ablaufenden Jahre geschehen ist, erwarten, und wiederholen Sie denselben, daß ich in den gedachten Berichten nicht Lobeserhebungen verlange, sondern die Wahrheit, und vor Allem eine offene und in den Kern der Dinge eingehende Aus-

einandersetzung sowohl der Unzulänglichkeit in jedem Verwaltungszweige, als der Irrthümer, die in dieser Beziehung begangen worden sind. Sagen Sie denselben ferner, daß alle Berichte, in denen ich zwischen den Zeilen lesen müßte, von mir mit einer gewissenhaften Strenge zurückgeschickt werden würden."

M. — 13. März. Der Kredit der Staaten ist schon in ruhigen Tagen ein wichtiger Factor ihrer politischen Macht. Bei Kriegsverwickelungen aber ist dieser Factor von doppelter Bedeutung, und von der Stärke des Staatscredits ist der endliche Kriegserfolg meist gradezu abhängig. Kriege kosten Geld, wieder Geld und noch mehr Geld, sagte der alte Kriegsheld Montecuculi. Was in dieser Hinsicht die fünf Großmächte leisten, das zeigt sich recht handgreiflich, wenn man den Stand ihrer Papiere in den zwei letzten Jahren ins Auge faßt. Im Jahre 1855 verschlechterte sich dieser Kredit bei sämmtlichen Großstaaten mit Ausnahme Preußens, dessen Papiere sich auf dem Durchschnittsstande 86 vom Jahre 1854 behaupteten, während die englischen Stocks von 91 auf 90½, die französischen Renten von 70 auf 67, die russischen Obligationen von 77 auf 76¼, die österreichischen Silbermetalliques von 80 auf 76 sanken. Es geht daraus hervor, daß in Betreff des Staatskredits Preußen nach England das meiste Vertrauen besitzt.

M. — Es entstehen nicht selten Streitigkeiten darüber, wie weit der Staat berechtigt sei Hand- und Spanndienste als Beihülfe zur Unterhaltung der Staats-Landstraßen von den betreffenden städtischen Gemeinden oder von sonstigen Einwohnern der an der Straße liegenden Gegend zu fordern. Die Regierung von Gumbinnen wollte kürzlich die Entscheidung über einen solchen Streit ausschließlich den Verwaltungsbehörden überweisen, weil sie die Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten bei Wegebauten aus dem Begriff der „allgemeinen Anlagen" herleitete, gegen deren Verbindlichkeiten kein Proceß zulässig ist. Der Gerichtshof zur Entscheidung von Competenz-Conflicten hat aber diese Auffassung für unrichtig erklärt. Nach ihm sind unter den „allgemeinen Anlagen" nur solche Anlagen zu verstehen, welche aus dem Besteuerungsrechte d. h. aus dem Rechte, zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse Abgaben zu erheben, hervorgehen; die Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spann-Diensten bei Unterhaltung der Landstraßen folge lediglich aus dem Vortheil, welcher aus der Benutzung derselben gezogen werde. Wo die verlangten Dienste nicht im Einklang mit dem Vortheile stünden, sei eine Klage gegen den Wegebau-Fiscus vom Rechtswege nicht auszuschließen.

M. Berlin, 13. März. Die Kommission des Herrenhauses zur Begutachtung des Gesetzentwurfs über die ländlichen Ortsobrigkeiten in den 6 östlichen Provinzen hat die Annahme desselben in der Fassung, welche im Hause der Abgeordneten beschlossen war, empfohlen. Hiezu war von Herrn v. Below ein Zusatz-Gesetz in Vorschlag gebracht, welches die Konstituirung eines Kreis-Ausschusses aus Inhabern der Polizei-Obrigkeit bezweckte. Er sollte theilweise die Funktionen üben, welche der Regierungs-Entwurf den Kreisständen zuweist, theilweise auch die Thätigkeit des Landraths in diesen Angelegenheiten kontroliren und unterstützen, außerdem aber auch eine Censur und ein Strafrecht über die Polizei-Verwalter ausüben. Materiell ist gegen den Vorschlag einzuwenden, daß der gewünschte Ausschuß als Behörde die Thätigkeit des Landraths hemmen und ihn leicht gegen die Sache einnehmen würde, bei welcher man ihn gleichsam bevormunden will. Jedenfalls kommt aber eine solche Einrichtung zu frühe, da über die Nothwendigkeit und das Bedürfniß derselben keine Erfahrungen vorliegen. Auch die Regierung sprach in der Kommission die Ansicht aus, daß sich der Zweck als Ergänzung im Anschluß an andere Gesetze erreichen lasse, insoweit dazu ein Bedürfniß und Interesse hervortreten sollte. Die Ablehnung des Antrags ist daher empfohlen.

— Der Magistrat hat an die Vorsitzenden der hiesigen Handwerker-Prüfungskommission einen Cirkularerlaß gerichtet, in welchem hervorgehoben wird, wie der Ernst, mit welchem die Innungs-Prüfungs-Kommissionen bei den Gesellen- und Meister-Prüfungen auf die elementaren Schulkenntnisse der zu Examinirenden achten, seine wohlthätige Wirkung in einem erheblich gesteigerten Besuche der hiesigen Fortbildungsanstalten zu zeigen beginnt. An diese Thatsache anknüpfend, weist der Erlaß darauf hin, wie einflußreich die Wirksamkeit der Prüfungs-Kommissionen auf die Bildung des Handwerkerstandes ist, und wie sie durch immer strengere Ausübung des ihnen von den Innungen ertheilten Mandats dahin streben müssen, daß in der Bildung, welche im Verein mit der Sittlichkeit auch die Grundlage des äußern Wohlergehens für den Handwerkerstand bietet, dieser verhältmäßig hinter keinem anderen Stande zurückbleibe. Das Prüfungswesen, heißt es, leide aber noch an einem anderen Mangel, der das Proletariat im Handwerkerstande befördert, und dessen Abhülfe sich nur wenige Prüfungs-Kommissarien hätten angelegen sein lassen. Die angehenden Meister treten nämlich fast bei allen Handwerken mit einer äußerst mangelhaften Kenntniß der ökonomischen und theoretischen Verhältnisse ihres Handwerks in die Selbständigkeit ein. Sie besitzen über die Güte und Preise des Materials, über dessen zweckmäßige Verwendung und Bezugsquellen fast gar keine Kenntnisse und sie haben sich die meisten Manipulationen ihres Handwerks nur mechanisch eingelernt, ohne über deren Grund nachgedacht zu haben, folglich auch ohne beurtheilen zu können, ob die Manipulation nothwendig ist, oder ob sie nicht vortheilhafter erspart oder verändert werden könne. Der angehende Meister lernt dies Alles erst durch eigenen Schaden; er wird aber selten in der Lage sein, diesen Schaden überwinden zu können, vielmehr wird das kleine Kapital, mit welchem er den selbständigen Gewerbebetrieb begonnen hat, bald vergeudet sein, die wenigen Kunden, auf welche er gerechnet hatte, werden abwendig gemacht sein, und der angehende Meister hat von vorn herein mit Noth und Schulden zu kämpfen, die ihn bald zum Proletarier machen. Die Prüfungs-Kommissionen können durch unzeitige Nachsicht bei den Meisterprüfungen einen großen Theil der Schuld an der Vermehrung des Proletariats im Handwerkerstande auf sich laden, wenn sie bei der Prüfung nur auf die mechanische Fertigkeit der Examinanden, nicht aber darauf sehen, ob der Kandidat auch im Stande sein wird, diese mechanische Fertigkeit mit Nutzen für sich, für das Publikum und für den Handwerkerstand selbständig zu verwerthen, und wenn sie mit andern Worten fast durchgängig von der irrigen Annahme ausgehen, ein tüchtiger Geselle müsse auch ein tüchtiger Meister sein. — Der Erlaß erkennt an, daß in unsern Bildungsanstalten, was die ökonomische und wissenschaftliche Seite des Handwerks anbetrifft, eine gewisse Lücke vorhanden ist. Indessen biete sich für den strebsamen und denkenden Gesellen doch Gelegenheit genug, um seine Kenntnisse in dieser Beziehung zu bereichern, und zwar in den Volksbibliotheken, Vereinen, Belehrungen seitens der Meister, die gewiß gern ertheilt werden, wenn der Gesell sie nur in Anspruch nimmt. Es wird daher die Erwartung ausgesprochen, daß die Gesellen durch eine angemessene und im Laufe der Zeit sich steigernde Strenge bei der Meisterprüfung auf diejenigen Wege werden hingewiesen werden, auf welchen sie sich die zu ihrer selbständigen Existenz unumgänglich nothwendige Kenntniß ihres Gewerbes verschaffen können.

— 13. März. Ein in der Niederwallstraße hierselbst wohnhafter Tapezierer hat vorgestern früh sich und seinen sämmtlichen vier Kindern aus Noth und Verzweiflung den Hals abgeschnitten. Zwei Kinder sind sofort todt gewesen, zwei andere mit schweren Schnittwunden bedeckte geben wenig Hoffnung zur Genesung. Das Geschäft des Mannes ging in letzter Zeit schlecht, er konnte die Miethe nicht zahlen, sollte am folgenden Tage exmittirt werden, fand kein Unterkommen und schritt so zu der gräßlichen That.

— Die O. Z. macht auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, den Bau der Vorpommerschen Bahn so sehr als möglich zu beschleunigen, die durch den projektirten Anschluß Pasewalk-Güstrow eine große Weltbahn werden und die Ostsee mit der Nordsee, die Preußischen und Russischen Küstenprovinzen mit Meklenburg, Hamburg, Holstein und dem ganzen Westen in direkteste Verbindung bringen werde. In der im Monat Mai d. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft wird der Antrag zum Bau dieser Bahn gestellt werden, und die Einwilligung der Aktionaire ist wohl kaum zu bezweifeln, wenn die Provinz Vorpommern dafür Sorge trägt, daß ihre Interessen auf dieser Versammlung mit aller Entschiedenheit vertreten werden.

Aus Anhalt, 12. März. Wie zuverlässig berichtet werden kann, haben Se. Hoheit der ältestregierende Herzog zu Anhalt dem Dr. Kreschmar in Köthen, einen sehr angesehenen und vermögenden Rentier des Landes, dem Landesbank-Direktor Nuland in Dessau und den Banquiers Julius Bleichröder und Moritz Plaut in Berlin dieser Tage die Konzession zur Errichtung einer „Kredit-Anstalt für Industrie und Handel zu Dessau" mit einem Grundkapitale von acht Millionen Thalern gnädigst zu ertheilen geruht. Das somit in's Leben tretende Unternehmen findet, nach dem was darüber glaubwürdig verlautet, in allen maßgebenden Kreisen den thatsächlichsten Anklang.

Hamburg, 9. März. Eine Handelskrisis ist in Norwegen ausgebrochen. Auf der Börse hieß es, in der Stadt Bergen allein hätten nicht weniger als 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Kopenhagen, 8. März. Die Gräfin Danner, die Gemahlin des Königs, ist, wie es heißt, schwer erkrankt.

London, 10. März. Schon wieder ein Giftmord mit Strychnin. Mrs. Dove, die junge Frau eines begüterten Mannes, der in Burley bei Lieds auf einem Landsitze wohnt, wurde krank; der Hausarzt verordnete etwas, fand aber, daß das Uebel nach dem Einnehmen stets schlimmer werde, wußte sich auch die sehr auffallenden Symptome bei der Konstitution und dem allgemeinen Befinden der Patientin gar nicht zu erklären. Die einzige Annahme, die ihm seine Wissenschaft gab, war Strychnin; aber er verwarf sie als „unmöglich"; Mr. Dove, der seiner Frau alle Medikamente und Speisen reichte, war so respektabel, denn er war so wohlhabend. Der Arzt

schlug eine Konsultation vor; Mr. Dove erklärte aber, er habe volles Vertrauen zu ihm. Mit diesem Vertrauensvotum und mit dem Bewußtsein, daß er den Fall nicht verstehe, setzte der Hausarzt die Behandlung fort, bis die Kranke mit den bekannten charakteristischen Symptomen der Strychnin-Vergiftung starb. Die sofort bewirkte Sektion und Analyse hat das Gift noch im Magen nachgewiesen; gegen Dove ist neben vielen andern Indicien ermittelt, daß er sich eine Quantität Strychnin verschafft hat, und er befindet sich bereits in Haft, das Verdikt des Todtenbeschauers erwartend. — Der Prozeß gegen den so vieler Giftmorde verdächtigen Palmer von Rugeley kommt wahrscheinlich im Mai vor die Assisen. — Das Theater von Drurylane wäre vorgestern bald vom Schicksal seines unglücklichen Nachbarn in Coventgarden ereilt worden. Es brach nämlich während der Vorstellung Feuer auf der Bühne aus, und ein Glück war's, daß man desselben sofort Meister werden konnte. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß dieses Theater auch nicht für einen Heller versichert ist.

Paris, 9. März. Die Ausschmückung des Prunkzimmers, wo die Wiege des Kaiserlichen Kindes aufgestellt wird, ist äußerst prachtvoll. Herrliche Tapeten, die etwa 40,000 Frs. gekostet haben, sind mit goldenen Bienen besäet, die zu Lyon durch die geschicktesten Arbeiterinnen gestickt wurden. Die Rue Vivienne war gestern und heute mit glänzenden Equipagen angefüllt. Die ganze fashionable Welt begiebt sich nämlich seit zwei Tagen zu Mlle. Felicie, um die dort ausgestellten Layette's (Kinderzeug) der „Kinder von Frankreich" zu bewundern. Unsere eleganten Damen sind genöthigt, Queue zu machen, wie das gewöhnliche Publikum vor den Theatern, und eine große Anzahl Stadt-Sergeanten halten die elegante Welt in Ordnung. Der Salon bietet einen merkwürdigen Anblick da. Man hat Alles doppelt angeschafft, d. h. das Kinderzeug für einen Knaben und das für ein Mädchen und zwar Alles für zwei Jahre. Man sieht Wickelzeug aller Art, Kleidchen, Röckchen, Höschen, Flanelljäckchen, Taschentücher, Windeln, Häubchen, Hütchen aller Art, und wie sonst das Zeug heißen mag. Alles ist in so großer Menge vorhanden, daß man glauben könnte, es sei die Ausstattung eines ungeheuren Findelhauses, wenn nicht alle Gegenstände so kostbar und so reich mit Spitzen verziert wären. Unsere Damenwelt schenkt diesen Gegenständen natürlich die höchste Aufmerksamkeit. Mlle. Felicie theilt die Eintrittskarten zum Besuche ihrer Lokale selbst aus, und seit gestern ist ihre Privat-Wohnung fortwährend von einer ungeheuren Menge Bittsteller belagert. — Die Behörde hat Ueberwachungs-Maßregeln angeordnet, um hartnäckige Spekulantinnen von der Börse zu vertreiben, wo sie als Männer verkleidet sich eingeschlichen hatten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Ein sehr tüchtiger Violinvirtuose, der Conzertmeister Herr Zeller, Mitglied der Königl. Hofkapelle in Stockholm, beabsichtigt am nächsten Dienstage hierselbst im Gewerbehause ein Konzert zu veranstalten, welches der Theilnahme der Musikfreunde bestens empfohlen zu werden verdient. Herr Zeller ist ein Geiger aus der Spohr'schen Schule, durch kräftigen, markigen Ton und durch eine gediegene Fertigkeit der Auszeichnung werth. Kompositionen von Beethoven, Beriot und Vieuxtemps, welche ich von dem Künstler in solider Auffassung zu hören Gelegenheit hatte, bewährten seine Tüchtigkeit. Hiesige Künstler und Dilettanten werden das Konzert unterstützen, dessen Programm gut gewählt ist und neben klassischen Kompositionen von Mozart, Beethoven, Virtuosenstücke der besten Violinvirtuosen der neueren Zeit enthalten wird. M.

— Von den Konsistorien in Königsberg und Stettin ist eine Verfügung an sämmtliche Geistliche der Küsten Preußens ergangen, daß sie die Schiffsmission nach Kräften treiben, d. h. im Sinne der innern Mission für die Seeleute sorgen sollen. Als Bücher dazu werden empfohlen: das Andachtsbuch für Seeleute von Hugo Hübbe und „Seemanns Reisebuch." In Nordamerika wird schon längst in solchem Sinne für die Seeleute gesorgt, auch in Havre, Rostock und Wismar ist die Schiffsmission in vollem Gange. — Die Tractatgesellschaften entfalten eine große Thätigkeit. Die Londoner hat im Jahre 1854 über 28 Mill. Tractate in 112 Sprachen und Dialecten ausgegeben; sie hat ihre Agenten in allen Theilen der Welt. Die britische und ausländische Matrosengesellschaft in London vertheilte 80,000 Tractate und 4,888 Bibeln und legte auf 25 Schiffen Bibliotheken an. Die französische Gesellschaft verbreitete 1,100,000 Schriften und die französische Bibelgesellschaft 145,000 Bibeln allein in Frankreich, die meisten bei der Proclamation des neuen Dogma der unbefleckten Empfängniß. Der preußische Hauptverein für christliche Erbauungsschriften gab 11 neue Tractate in 98,000 Exemplaren und 14 ältere in 74,000 Exemplaren aus. Die amerikanische Traktatengesellschaft nahm für ihre Zwecke 414,159 Dollar mit einem Mehr von 30,000 Dollar gegen das Vorjahr ein; die Einnahme der Gesellschaft für innere Mission in Nord-Amerika betrug 191,200 Dollar, die der Matrosenfreunde stieg auf 26,500 Dollar. Die Bibelgesellschaften erfreuten sich gleichfalls großer Theilnahme, die amerikanische nahm 395,000 Dollar ein, fast 50,000 Dollar mehr als im Vorjahr. Die Gesellschaft hat in den letzten sechs Jahren durchschnittlich in jeder Minute 6 bis 7 Bibeln an den Mann gebracht, die preußische im Jahre 1854 bei einer Einnahme von 11,357 Thlrn. 57,507 ganze Bibeln und 22,856 Neue Testamente, die sächsische bei einer Einnahme von 6,371 Thlr. 9122 Bibeln, die würtembergische 7230 Bibeln und 6750 Neue Testamente, der Nürnberger Bibelverein bei einer Einnahme von 9,989 Fl. 4,129 Bibeln und 1,133 Neue Testamente u. s. w.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. März 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	87	$86\frac{1}{2}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{5}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{8}$	$92\frac{5}{8}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$132\frac{1}{2}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	87	$86\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$11\frac{1}{8}$	$10\frac{7}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$	Poln.Schatz-Oblig.	4	82	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	92	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	93	92
Posensche do.	4	$100\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	85

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 13. März 1856.

M. Joosten, Jantina, v. Kiel; R. Wever, Elisab. Maria, v. Harlingen u. T. Wallis, Charlotte, v. Greifswald m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Den 14. März 1856.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Krause a. Bromberg, Pohl a. Senslau u. Buchholz a. Gluckau u. die Herren Kaufleute Mensendieck u. Paulini a. Hamburg, Rumpf a. Hannover u. Hankel a. Frankf. a. M.

Schmelzers Hotel.

Hr. Fabrikbesitzer Schröder a. Marienwerder. Hr. Landrath Pustar a. Köllpin. Hr. Kaufmann Kolbe a. Zannow u. Hr. Oeconom Meyer a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Drümmer a. Bromberg u. Eckstädt a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Wittke a. Prebendow u. Hr. Gutsbesitzer Redlich a. Jassen.

Hotel d'Oliva.

Hr. Rittergutsbesitzer v. Paleske n. Familie a. Schwinz u. die Herren Kaufleute Möller a. Frankfurt a. M. u. Schulemann a. Mainz.

Hotel de Thorn:

Hr. Oeconom Zimmermann a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Gottschalk a. Greifenhagen u. die Herren Kaufleute Hänert a. Naumburg u. Martini a. Berlin.

Bekanntmachung.

Königliche  Ostbahn.

Auf dem **Bahnhofe** zu **Danzig** haben wir gegenwärtig wieder eine Partie **kleine Koaks** disponibel, welche wir zu dem Preise von 8 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel verkaufen. Die Kaufbillette werden von der dortigen Stationskasse gegen Einzahlung des Kaufgeldes verabfolgt.

Bromberg, den 11. März 1856.

Königliche Direction der Ostbahn.

Für die Berlinische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden Versicherungen auf bewegliche Gegenstände und Gebäude aller Art angenommen; für die bisher bei der **Borussia** versichert Gewesenen ohne alle Nebenkosten, durch den

Haupt-Agenten Alfred Reinick,
Hundegasse No. 124. und
General-Agenten **C. H. Gottel,**
Langenmarkt No. 33.

Es sollen im Termine am 19. März Vormittags 10 Uhr in der Behausung des Tischlermeister Grünwald folgende Grundstücke meistbietend verkauft werden:

Ein Wohnhaus in der Langenstraße Nro. 131.
4 Morgen Wiesen im Speisewinkel,
2 Morgen Ackerland im hintern Eutrich und
einen Antheil in der Strauchkämpe,

wozu hiermit Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Dirschau, den 8. Februar 1856.

Die Thimm'schen Erben.

Eine einträgl. Stelle für einen Hauslehrer wird nachgewiesen Heilgeistgasse 13.

☞ Ein höchst elegant und dauerhaft gearbeiteter **Victoria-Wagen mit Dienersitz,** sehr wenig gefahren, so wie ein selten stark gebauter **Jagdwagen** ist zu verkaufen. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., sind vorräthig:

M. Rosenmüller's
Mitgabe für das ganze Leben
beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt.

15. Auflage.

Durchgesehen von Dr. Chr. Niemeyer, Ritter ꝛc.
Mit 6 schönen Stahlstichen. 8.

In vergoldetem engl. Leinwandband mit Goldschnitt. Gebunden in feinem Sarsenetbande mit Goldschnitt. Vorderseite und Rücken über und über in feinster und reichster Vergoldung. Titel in Gold- und Bronzedruck. Titelstahlstich von C. Preisel, nach Prof. Retzsch. Neue Schrift auf feinstem Maschinen-Velin. **Ein Kunstwerk in Bezug auf feine Buchbinderei.**

Der Führer im Leben
oder
die Moral
vom Standorte der Klugheit als Grundtugend aufgefaßt, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse, die Anforderungen unserer Zeit und die Mannichfaltigkeit der Lebensverhältnisse systematisch bearbeitet und mit entsprechenden Zugaben unterstützt
von
Dr. J. M. G. Streich.
gr. 8. broch. Preis 1 Thlr.

Kauf.

Ein adliges Gut im Osteroder Kreise von 8 Hufen Culm., höchst angenehme Baulichkeiten nahe der Stadt bin ich willens, Krankheit wegen für 18,000 Thlr. mit 1/2 Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein städtsches vermiethetes Grundstück oder kleine ländliche Besitzung zu vertauschen. Alles Nähere an Selbst-Bewerber durch die Expedition dieses Blattes.

Ein eiserner Ofen ist Brodbänkeng. No. 42. zu verkaufen.

Die beliebten Texler-Cor-Austern so wie Hollstein. u. Whitst.-Austern gingen soeben frisch ein im Raths-Weinkeller.

Die Union.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,
wovon **Thlr. 2,509,500** in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve . **51,635.**
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilen die mitunterzeichneten Haupt-Agenten und ihre Bezirks-Agenten, welche auch den Abschluß von Verträgen vermitteln.

Danzig, den 14. März 1856.

Kupferschmidt & Schirmacher,
Haupt-Agenten der **Union.**
Comtoir: Hundegasse No. 23.

Die Bezirks-Agenten sind:

In **Carthaus**	Hr.	Kreis-Taxator **N. F. Rothländer.**
" **Elbing**	"	Kaufmann **H. Wiedwald.**
" **Marienburg**	"	" **C. Regier.**
" **Neustadt**	"	Oberlehrer **Geiger.**
" **Neuteich**	"	Apotheker **Th. Preußmann.**
" **Pr. Stargardt**	"	Kreisschreiber und Steuer-Erheber **Beyer.**
" **Adl. Rauden**	"	Gutsbesitzer **E. Rosalowsky.**
" **Sandhof** bei **Marienburg**	"	Lieutenant und Gutsbesitzer **L. Kätelhodt.**
" **Zeisgendorf** bei **Dirschau**	"	Kaufmann **C. Stobbe.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.